

www.e-rara.ch

[Liedflugschriften aus der Sammlung Theodor Engelmann]

Kurtzes poetisches Gedicht, einer hochlöblichen Eidtgnoschafft zu Ehren gestellt - darinn ettliche ihre Thaten, und die Anläss, dardurch jedes Ort sich in Pundt begeben, vergriffen

Stettler, Michael

Gedruckt zu Bern, im Jahr 1602

Universitätsbibliothek Bern

Shelf Mark: MUE Rar alt var 235 : 90

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-22773>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

16.
Kurzes Poetisches Gedicht/
einer hochlobliche

Eidgenossenschaft
zu Ehren gestellt / Darinn et-
liche ihre Thaten/und die Anläß/
dardurch jedes Ort sich in Punde
begeben/vergriffen.



28 Rar all var
235 : 90

Gedruckt zu Bern/
Durch Johann m. de Preux,
im Jahr 1665.

A-11922,822

Universitätsbibliothek Bern
Zentralbibliothek

-Rar. fol. 11. 90



Es ist ein sprüchwort in der Welt/
Die Fryheit ist nit feil vñ Gelt/
Vnd wird zwar nit vnbillich gsprochē/
Daß menglich Tyranny vnd bochen/
Samt prächlicher regierung schücht/
Die dienstbarkeit der Menschē flücht/
Vnd hasset alle harte Bande:
Wie vns dann etlich Stätt vñ Lande
Bil Byspil hinderlassen schon.
Als Rom/ welche sich von dem hohn
König Tarquinijs geschwungen:
Wie ouch Achen/ die nit bezwungen/
Vnd ein fry Regiment wolt syn:
Sparta/ vnd andere dñter syn/
Die ich umb fürge vberfahre.
Gott der Allmächtig hat ouch zware
Syn Volck die Juden vnuerlegt
In die Fryheit anfangs gesetzt/
Vnd so lang sy sich wolgehalten/
Sy by derselben synff erhalten/

Vor allem Tyrannischem hohn.
Wiewol ouch wahr/ vnd ist nit ohn/
Dass ja der HErr in disem Leben
Den Menschen frome Fürsten geben/
Welche man billicher gestalt
In grossen hohen ehren halt:
Dann Gott in summa hat gebotten/
Dass man der Oberkeit nit spotten/
Sunders sy zwar lieb solle han/
Als die syn Person bildint an/
Vnd Gerechtigkeit könnend handhaben:
Wann aber ober solche Gaben
Man sy mehr dann es sich gebürt/
Grausam/wild vñ Tyrannisch spürt/
Mag man wol zu den Sachen sechen:
Söllichs zwar ist ouch beschehen
Mit ettlich Orten nachbenant/
Welliches sy dann hat ermant/
Vff die Frhheit mit ernst zustellen.
Gott der ouch ihnen helfen wollen/
Wende ab vnbillichen Gewalt/
Vnd vns in synem Schirm erhalt.

IN LAVDEM HELVETIÆ.

D Höchster Gott in dynem thron
 Ich bitt durch dynen liebe Son/
 Du wellest wol myn Mufam wiffen/
 Vff daß sy gnugsam könne prysen
 Ein hochlöbliche Eidgnoschafft/:
 Vnd daß durch dynes Sagens krafft/
 Sy hierinn fürklich möge melden/
 Die Thaten der berühmten Helden/
 Welche darinn geboren sind/
 Vnd wie glückhaft sy ihre Feind
 Bißhar allzht von ihnen gschlagen.
 Vns thund fürwar die Alten sagen/
 Als vnder andern man wol sicht/
 In Iulij Cæsaris Geschicht/
 Daß sy schon ehe Christus geboren/
 In Struyten gewesen vßerkoren/
 Vnd sich für andern wol erzeigt:
 Sölches wird vns ouch angezeigt/
 Vnd durch den Tacitum beschriben/
 Mit meldung/wie sie sich geriben

An den Keiser Vitellium,
Welicher sy doch bald hierumb
Mit schweren Kriegen zwar angastet.
Die Römer hand ouch nit gerastet/
Als sy ihr strytkar Gemüth gemerckt/
Sich mechtig wider sy gesterckt/
Vnd darnach bald ouch vnderstanden
(Glych wie sy gethan andern Landen).
Ihr gangen Land zetheilen ab/
Daß es destminder stärke hab/
Vnd an andre Prouingen zhencken:
Nedoch hand sy mit solchen rencken/
Nit mehr geschafft / dan daß entlich fry
Sy sich vß ihrer Tyranny/
Vnd harter dienstbarkeit geschwungen:
Darvon sy darnach vngezwungen
Ein lange Zeit in ihrem Land/
Mit grossem Lob gelebet hand/
Biß sy wie das ganz Eütische Ryche/
Vom König Clodoueo ryche
Widrum vnder das Joch gebracht:
Doch hand sy sich nit lang bedacht/
Vnd

Vnd nach Caroli Magni Zyt
Mit ritterlicher Hand vnd Strypen/
Bis solchem Band sich l: dig gemacht/
Derhalben sy mit ihrer Macht/
Dem Römischen Rych sich angehect/
Das ihnen vil Fryheit geschenckt
Vnd darby offit erhalten zwart
Als aber darnach mit gefahr/
Des Rychs Bögt an etlichen Orten
Thätlicher wuß/ vnd mit den Worten/
Bis ihre Fryheit trungen vast/
Hand sy ein solchen Oberlast/
Vnd Hoffart nit mehr wöllen lyden/
Die breiten schwerter musten schnydē/
Vnd sy beschirmen vor Gewalt/
Damit nit etwan solcher gestalt
Sy in dienstbarkeit möchtend komen/
Hierby sy dann vrsach genommen/
Sich ersilich zueverbinden geschwind
Wider ihr aller gmeine Feind.
Welches beschehen vngesahr/
Als man dreyzehenhundert jahr/

Vnd

Vnd fünffzechen darzu noch zehlt.
Die so sich wider sy gestelt/
Hand sy gedempt vnd hart geschlagen/
Wie sollichs der Morgart mag sagen/
Louppen/Sempach/die Stättli klein/
Murten/ouch Granson/wie ich mein/
Dornegk/vnd andre Diter eben/
Darmit sy vil zeschaffen geben
Den Feinden einer Eidgnoschaft/
Welche sy ouch durch Gottes Krafft/
Der ihnen hierinn bygestanden/
Zum theil mit ihren Fründen bstandē/
Die ihnen trüwe Hülf gebracht/
Vnd zum theil ouch allein vollbracht/
Wie dan die Bücher ihrer Geschichten
Nenigklich deß gnug mögend brichtē/
Darumb ich den der diß begärt/
Darüber wyse vnbeschwärt.
Dann ich mir jekund fürgenommen/
Vff alle Ort insunders zkommen/
Die in dem Pundt begriffen sind/
Vnd mich mit myner Säder gschwind

Die fürblich zebeschryben flossen/
Vnd ihre Thaten abzerossen.

Zürich.

Wie darff ich doch nun vnderstā/
Mit myner Fäder jederman/
Dise herrliche Statt zebeschryben/
Pallas müß mir mehr Kunst vnterhē/
Wann ich begärt ihr Glegenheit/
Lob/Ruhm/vnd grosse dapfferkeit.
Wie sich gebürt/mit guten gründen/
Der Welt sekunder zeuerkünden.
Diawyl zwar aber/wie ich sich/
Ich zu ring darfür halten mich/
Bitt ich daß man sich wöll vernügen/
Ab allem so hiehar möcht fügen.
Die vnberichte Fäder myn.
Es zügend alte Eschichten syn/
Daß als von dem Anfang der Erden
Drütusent Jahr gezehlt mocht werde/
Zwey=

Zwey hundert sechzig sechs darmit.
Vnd von der Zyt da Gott die Sitt
Vnd gmeine Laster aller Lüten
Durch des sündfluß straff wolt bedüte
Eilff hundert vier vnd fünffzig Jar:
Vor Christi Geburt vngesfahr
Zwey tusent zwey vnd sechzig eben/
Thät im Künigrich Arle leben/
Ein König so Thuricus hieß
Derselbig erfilich burwen ließ
Ein Statt an einem See gelegen/
Zu vßgang/von der vrsach wegen/
Daß sy dann möchte werden glich
Ein scheidmur zwüschent synem Rych
Vñ des Königs im Land zu Schwabē
Thät sy mit synem Nam begaben/
Vnd machet sy berühmet gar:
Bald ober sibem hundert Jar
Vnd ein vnd fünffzig glicher wyse/
Nam ihm für König Sueuus wyse/
Welcher in Schwaben guberniert/
Ein statt zeburwen wolgeziert /

Um andern Port des Wassers eben/
Vnd wurd darnach vereint darneben/
Mit dem Künig von Arle bhend
Beide Stätt an demselben end/
In ein Ring Mauren yngebessliessen/
Gab ihren darnach ohn verdriessen
Den Namen Zwenrich/welchen zwar
Sy allzyt bhaltten siderhar.
Vnd das vß folgenden vrsachen/
Wyl sy ein abtheilung kont machen
Der beiden Künigrichen schon.
Bil hand zwar die opinion,
Daz Caius Cæsar sy ouch gmeeret/
Vnd in ein besser wäsen keeret:
Darfür man dann ouch glycher gstalt
Den Diocletianum halt.
Doch wie dem allem syg beschehen/
Solast sich doch jez under sechen/
Ihr Schönheit/die so wunder bar/
Daz ich bezügen mag fürwar/
Daz Gott sy sonderlich behütet/
Ob schon offte wider sy gewütet

Die Feinde mit seer argem List:
Man weißt ouch wie zu jeder frist
Sy sich gehalten ohne zagen:
Vnd in einer Feldschlacht erschlagen
Den Burgermeister Cassium,
Vnd syn Kriegsheer in einer sum
Zerstreuet/vnd flüchtig gemachet/
Welches den Cæsar verursacht/
Heluetiam zefallen an.
So mag man warlich ouch verstahn/
Daß sy sich söllicher gestalten
In der Frankosen bherischung ghalte/
Daß Carolus der Groß genannt/
Vnd syn Sun Ludwig wolbekandt/
In vilen sachen sy geehret/
Vnd inen ihr Freiheit gemehret:
Es zügend ouch die Gschichten glich/
Daß ihnen vom Römischen Ryck/
Vmb ihrer trüwen Diensten wegen/
Vil Priuilegia kon entgegen:
Dann sy am selben Ryck für war
Sich gehalten wol in aller Gfah:/

Vnd

Vnd als nach Künig Conrad eben/
Dasselbig on ein Haupt thät schwebē/
Namend sy für ein Führer an
Den wyberühmpten thüren Mann/
Graff Rudolff von Habsburg geboꝛē
Mit welchem Hauptman vßerkoren/
Sy ihre Feind betrengt zur fahrt.
Sunderlich ward durch sy so hart
Der Herz von Regensperg bekrieget/
Daß er sich letzlichen hefftig bieget/
Zu ihnen in ihr Statt auch kam/
Vnd jārlich da ein Lybding nam.
Groß vngesell sy ouch erlitten/
Als sy vor Winterthur gesritten/
Doch mit verräterischem List
Graff Hüglis der zur selben frist
Sich syndlich wider sy gesehet.
Der Morgart hat sy ouch verleget/
In Herzog Lüpolds dienst fürwar:
So ist dann ouch wol offenbar. (tet
Wz Graff Häs vō Habsburg angrich
Der sich nachts in ihr Statt gerichtet
Zu

Zu dem sich etlich mehr vereint/
Vnd die zunehmen ein vermeint/
Welches ob es schon nit gerahen/
Hat doch durch solche böse Thaten/
Die fromme Statt erlitten vilt:
Dan nach söllichem falschen spil/
Die Herren gemeinlich in den Landen.
Den Thätern bald bygestanden/
Als Albertus von Oesterrich/
Vnd andere syne Helffer glich/
Dass sy dann warlich verursacht/
Dass sy hieruff ein Pund gemachet/
Mit den Baldstätten wolbekandt:
Als das der Herrschafft werde bekant/
Hat es sy also hart verdrossen/
Dass bald darnach daruß geflossen
Die erste Blägerung der Statt/
Die aber nichts geschaffet hat.
Demselben nach ist ouch beschehen/
Die schlacht zu Ratwyl/da man gsehē
Dass der geringe Huff fürwar
Von Zürich nit ohn grosse Gfähr/

Ein mechtig starck Heer hat geschlagē/
Vil sachen sich meh: zugetragen/
Durch ihre Künheit vnuerzagt:
Wyl sy sich aber stäts gewagt
Zu den Eidgnossen ihren Fründen/
Wil ich dißmal söchs nit verkünden/
Dann gmeine Thaten zeigend an/
Was jedes Ort insunders kan.
Bitt hiemit Gott dē Schöpffer eben/
Daß er stäts diser Statt wöll geben/
Syn heiligen Sagen/Glück vñ heil/
Vff daß sie nun zu ihrem Theil/
Wie man bißher von ihnen gspürt/
Vnd sich nach Billigkeit gebürt/
Ein Zierd mög syn der Eidgnoschafft/
Sich ouch dan durch des Herrn krafft
Zu ihren syn in trüwen halte/
Derselb sy jederzyt erhalte.

Bern.

Bern.

In liebe Musa, sag doch her/
Was dünckt dich / wird dir nie
zu schwär

Jezunder syn/by mir zeblyben/
So ich ein solche Statt soll beschryben/
Wie ich dißmalen vor mir hab:
Du solltest zwar in schnellem trab
Zum Berg Parnasso dich verfügen/
Vnd da mit einer Hülff vernügen/
Wann du ouch köntest bringen har
Vom Brunnen Aganippe klar/
Deß Wassers mir hieruff zegiessen/
Möchten zwar deßter sanfter fließen
In disen Versen dhne Wort:
Diewyl nun aber solche Ort
Zu weit sind/vnd in ferren Landen/
Nim recht solches allein zehandlen/
Vffs best sodu wirst können syn.
Nun dran/wie wird dyn stylus syn?

Als Berchtoldus der Fünfft regieret/
Ein wyser Herzog wolgezieret/
Von dem Stammen Züringen har/
Das Land Burgenden ohn gefahr/
Mit Wylheit die ihm Gott gegeben
Vnd dann auch grosses glück darnebe
In allen synen sachen merckt/
Dazu sich auch an Rechtum sterckt/
Begundten wider ihn zehande
Die Herren heimlich in dem Lande/
(Wieman dan gewönlich spüret sonst)
In Nid zebrinnen vnd verbunst/
Alb ihm einen vnwill zefassen/
Vnd sölicher gestalt zehassen/
Daz sy bald heimlich vnd geschwind
Ihm hingerichtet syne Kind/
Damit syn stammen müst verderben/
Ohne Lhyserben er absterben/
Vnd endlich daz sölicher gestalt/
Syns Lands ein theil in iren gewalt/
Vherschung vñ Regimēt möcht komē
Hieruon der Fürst vrsach genommen

In der Landschafft Vchtland behend/
Ein Statt zebauen/anff das End/
Daß obgemeldten synen Feinden
Sy sich zur Raach könt lassen finden:
Vnd die ouch (nach gmeinem Bericht)
Eben in dem jar vffgericht/
Als man von Christo vßerwehlet/
Eilff hundert jar vnd nünzig zehlet
Eins mehr/ wie ich dasselb verstaht:
Den namen Bern/den soll sy han
Von einem grossen starcken Bären/
Der nach des Herzogen begären/
Mit garnen gfangen worden bald/
Hart an dem ort in einem Wald/
Ee die Statt worden vffgerichtet.
Bald er sy an das Rych ouch richtet/
Vnd sy mit mancher Fryheit ziert/
Weliches dann ouch confirmiert
Keiser Fridrich by synem Lāben
Der Under/thāt ouch ferners geben
Meer Priuilegia diser Statt.
Vil Kriegen sy erlitten hat/
B

Darab sy sich doch wenig bieget:
Dann erstlichen sy hat bekrieget
Der Graf vñ Kyburg durch syn macht
Nur drum daß sy ein Brugg gemacht/
Vber den Fluß genempt die Aaren.
So hat sy ouch mit grossen Esahren
Gottfrid von Habspurg angetast/
Doch hand sy sich geweeret vast/
Jederzyt kün vnd manlich ghalten/
Ihr Feinden Macht ouch oft gespalte
Wie dann das mag bezüngen recht
Das treffenlich vnd groß Gesecht/
So sy zu Louppen hand bestanden
Wider die Herren in den Landen/
Mit große lob/ ruhm/ glück vnd heil/
Durch ihrer Fründen hülff zum theil/
Die ihre Trüw wol angewendet/
Vnd ihnen fromme Lüt gesendet/
Als Vnderwalden/ Uri/ Schwyz/
Vnd Hasle/ welche beider syts
Daselbest sich ouch wol erzeiget/
Dardurch sy dan die Sind geschweiget.

So wider sy sich glassen yn/
Sind darnach in ein Bündnis syn/
Zu den trüben Eidgnossen gstanden/
Vß welches sy mehr Kriegs bestanden
Wider ihr alte Feind schon/
Den Graß von Kyburg/ so mit hohen
Vnd ganzer macht sy hat beschwäret/
Welches dann so lang gewäret/
Biß sy ihn vßgefrieget gar:
Den Graß von Nidow sy fürwar/
Sampt andern ihren gemeinen Feinde
Mit Krieg so mächtig kontend finden/
Daß sy bald die gar vßgemacht.
Es züget ouch die Murten schlacht/
Neiland/ vnd ander Herren schaden/
Wie hart der Bär sy oberladen/
Mit synen Kräuwen für vnd für.
Diewyl ich aber wol gespür/
Daß es zustünde einem wesen/
Die Thaten syn gnugsam zeprysen/
Vnd ich darzu zu ringsug bin/
Fahr ich mit mynen Versen hin/

Wer wil mag syne Gschichten lesen/
Daruß wird er syn ganzes wesen
Erlernen mögen ohne spott/
Der Ewig vnd Allmächtig Gott
Behüt dem Bären syne Tappen/
Vnd der Statt ihres Eerenwappen/
Erhalt sy ouch zu aller Zyt/
Vnd neige sich vff ihre syt/
Damit/wie noch bißhar beschehen/
Man sy wie ein Cypress mög sechen/
Vnder der Eidgnoschafft vorab/
Derselbig sy dann ouch begab/
Mit synem sägen/ruhm vnd Glücke/
Vnd bwar sy vor der Feinden tücke.

Lucern.

In sin vñ gmüt vor fröudē lachē
Wan es gdencket an die macht/
So dise Statt mit ruhm bekommen/
Vnd wie so hoch sy vff ist kommen/

17
Mit ihrer grossen manheit gar/
Vnd hat ein grossen Lust fürwar/
Etwas den Läser zuergehen/
Von deren sekund harzufehen.
Lucern die wolberühmbte Statt/
Von einem Liecht den Namen hat/
Das all nacht was am See verhandt
In einem Thurn so da gestanden/
Den schiffenden zezünden mit/
Zedoch eigentlich kan man nit
Wen/wie/noch zu welichen jahren
Sy vffgebuwen ist/erfahren/
Wiewol man gewißlich darfür hat/
Dass sie nun she zimlich alt.
Dann zu Caroli Magni Zytten/
Sagt man hab sy im helffen stryten
Wider die Saracenen schon/
Darvon sie dann ouch oberkon
Die Harschhörner/so noch vor allen
Sy in den Kriegen landerschallen.
Hierinn dann ouch ein alt Gescrifft/
Welches von Wichardo gestift

Vor alten Zeyten ist gewesen /
In das die Statt mit ihrem wesen
Anfänglich worden ist begabt /
Disers Stuffs ist hernach dem Apt
Von Murbach gang verchret worden /
Welcher mit dem gangen Orden /
(Das ihm doch nit wol gstanden an)
Künig Albrecht dem kargen Mann
Vff sy anhalten dise Statt /
Vmb ein groß Belt verkouffet hat:
Söllicher gstat er ihnen gnommen
Die Frhheit / darumb sy ouch kommē /
Bis vff ein gewisse Zyt darnach /
Da sy ein solches Joch vnd schmaach
Gänglichen von den achseln gschlagē /
Das volgender wiß sich zutragen:
Als die dry Waldstätt samenhafft /
Mit Kriegen warend schwer behafft /
Wider die Herrschafft Des rrych /
Streiffend sy endelich ouch zugleich
Mit ihren schiffen / wehr vnd Fahnen /
Vff sy / als dero Vnderthanen /

Darob

Darob sy dann gelitten vil.
Wie aber in sölichem spil
Die Herrschafft ihrer wenig achtet/
Hand sy vff einen Friden trachtet/
Mit den Baldstätten vberall
Das ouch beschehen dazumahl/
Doch der Herrschafft recht vorbehalte.
Diser Frid verdross sölicher gestalten
Etliche Bürger/das zuhand
Sy ein Practick anrichtet hand/
Vnd warend gänglich des gesünnet
Wider die so den Frid ersünnet/
Das der müßt werden vffgesagt/
Oder die Statt gar hart geplagt.
Wie aber dise Kenck vnd Bschwärden
Duch mehr tück thetē lutzprecht werde/
Vnd sy sich fürchtē müstend gschwind
Vor ihrem Fürst als einem Synd/
Der sy vffs höchst anfiengen yden/
Woltend sy nit mehr söliches lyden/
Vnd kamend/ wie das worden fundt/
Bald in den Eidgnoslichen Pund/
B. iii. Darin

Darinnen sy mit eeren blyben/
Vnd die so sich an sy gerhyben/
Seer ritterlich vß ihrem land
In kurzer Zyt vertriben hand.
Darzu mit ihren Einungsgnossen/
Vil sturm vnd schlachten vnderdrossen
In mancherley enden vollbracht.
Gott der sy in den Pund gebracht/
Der wöll/ wie noch bißher beschehen/
Mit syner Gnaden vff sy sehen/
Vnd sy durch syner lieben Sun
Beschützen vnd beschirmen schon/
Dem Vatterland zu dienst vnd nuße/
Vnd vnsern Thenden zu truke.

Lri.

Wie sind doch Gottes Werck so
gar
By vns vff Erden wunderbar/
Wie hat er doch so wol vnd eben/
Vil hohe Berg vnd tieffe Gräben

Durch

Durch syn gnad wie ein Vatter milde/
Mit Fruchtbarkeit vnd Lust erfüllt.
Bridarvon ich jetzt wil sagen/
Thut zwar vil guter Früchten tragen.
Hönig vnd Milch darinnen blybt/
Das beste Bych daruß man trybt/
So schwärlichen sunst vff der Erden
Diser Zyt möcht gefunden werden/
Vnd ist dannocht vmbgeben hoch/
Mit solchen wilden Bergen noch/
Daß ihnen Atlas solte wuchen:
Da sind die Armen vnd die Kychen
In bester hut vnd sicherheit/
Ir namen wylt berümbt vnd breit.
Es zügend von ihrem harkummen/
Die Ghronicken in einer summen/
Daß von Tauriscis vnbeschwärt
Sy zogen ihren vrsprung werth/
Vnd grosse Fryheit oberkommen
Von Carolo Magno dem frommen/
Als sy mit ihm gereiset sind
Wider des Namens Christi Feind/
B v Die

Die sich in Africa gehalten/
Vnd Italam viler gestalten/
Mit schwererem Krieg gefochten an/
Ihr Fryheit/wie man lesen kan/
Allzyt ist bliben vnuerrucket/
Bis daß sy letztlich hart gedrucket
König Albrecht/welcher dem Rych
Die drey Waldstatt begäret glich
Zenemmen/vnd an sich zehencken:
Der setzet ouch mit solchen rencken
Den Landvogt Gysler in das Land/
Wie aber der mit schmach vnd schand
Vil overmuhts da hat getriben/
Ist er nit lang darinn gebliben/
Dañ ein landman gnät Wilhelm Tell
So durch syn gheiß ein Depffel schnell
Ab sins eignē Kinds haupt must schies
Ließ ihn der Tiranny geniessen/ (sen/
Vnd schoß zu Rütznach in der yl
Ihn hart zu tod mit einem Pfyl/
Welches die grōste Vrsach gewesen/
Daß die Landlüt mit ihrem wesen/

Zusams

Zusammen sich verpflichtet hand/
In welchen Pund das ganze Land
Heluetia hernach ist kommen/
Bri hat ouch/wie ich vernommen/
Allzyt starckmätig vnuerzagt
Sich wider syne Feind gewagt/
Vnd die vast gemeinlich überwunden/
Wie dann dasselb zu allen stunden
In ihnen kundbar worden ist/
Die Geschichten find man diser frist
Der länge nach gnugsam verfasst/
Drumb wyl die Zyt nit wol zulasset/
Hiervon dißmals zemelden mehr/
Zegunder ich den Läser leh/
Dass er sich thû darüber richten.
Gott wölle jederzyt hinrichten
Die Eyend vnserer Fryheit gut/
Vnd dan in syner starcken hut
Die Landschafft Bri wol bewahre/
Vff daß man mit der That erfahre/
Dass sy nun vnd zu jeder frist/
Ein Veste der Eidgnossen ist.

Schwytz.

Ich weiß bald nicht wie ich mich
halte/
Den Athem ich schwärlich behalte/
Dann zu hoch ich denselben züch.
Daß ich mich aber nit enzüch
Solch wichtig sachen zebeschryben/
Darzu thut mich die Liebe tryben/
So ich zu disen Orten trag.
Es ist fürwar die gemeine sag/
Daß die im Land Schwytz unbetrogē
Ir harkommen habind gezogen/
Von den berühmten Cimbris schon/
Einer strytbaren Nation:
Vnd ihren Namen dann behalten/
Vom Helden Suitero dem alten/
Der sy in diß Land hat geführt.
Ir Name sich hat oft gerührt/
Dañ man sy/wie vor meldung bschehē
By Carolo Magno gesehen/

h
Mit den dryen Waldstätten syn/
Wider die gmeine Fyend syn
Vnd im Land Italia stryten:
So sind sy ouch zu allen Syten
Dem Ryech gewesen zugerhan/
Als aber man wolt vnderstahn/
Sy von den Fryheiten zetringen/
Ergreintend sy ab solchen dingen
Vnd schlugend mit gewehzter Hand
Den frächen Aldel vß dem Land/
Mit den Waldstätten vnuerdrossen/
Mit denen sy dann ouch beschlossen
Ein ewige Verbündnuß new:
Durch solche ihre wahre trüw/
Hand sy gar manchen Sig erhalten/
Der Fyenden macht offte gespalten/
Vnd sy gänglich zu spott gemacht/
Wie dan das die Sempacher schlacht/
Der Morgart / vnd vil andere thaten
Die ihnen damals wol gerahten/
Enugsame Bericht gebend zwar:
So hand sy sich ouch siederhar

Göllicher gſtalt mit Krieger erzeiget/
Daß ſy die Widersacher gſchweiget.
Vnd wie man weißt geſchlagen hin/
Der ewig Gott wöll für ihn/
Schwyz einer Eidgenoſchafft zu gute
Erhalten wol in ſyner hute/
Vnd ihre widerſacher gſchwind
Zerſtröwen wie das ſand vom Wind
Damit ein jeder möge mercken/
Daß er ein Eidgenoſchafft wil ſtercken/
Vnd ſy/wie er bißhar gethan/
Mit ſynen Gnaden blicken an.

Underwalden.

Man hat jederzyt by den Alten/
Wie mancher weiſt/ darfür ge-
halten/

Daß off der Erden keine Lütt
Zu waffen/Kriegen/vnd der Pütt/
Geſchickter mögend funden werden/
Daß die welche mit groſſen bſchwärde

In kalten ruchen Landen sind/
Dañ sy dem Völlust sygind Synd/
Vnd köñend wol die Arbeit tragen/
Söllichs mag man jekunder sagen/
Von disem wolberühmbten Land/
Welches mit Bergen wie ein Band/
Vmbgeben/vnd mit ruchen halden/
Duch billich gnenit wird Vnderwalde/
Von Wälden so darin man sich/
Vnd danocht/wie man lounget nicht/
Sunders offentlich muß bekenen/
Kan man gar wenig Völcker nennen/
Die so ein grossen Ruhm vnd Lob/
Wie sy erlangt mit Strytes Prob.
Dañ sidhar daß von Rom sy kommē/
Dañienhar sy ihr wäsen gnommen/
Sind sy stäts gewesen vnuerzagt/
Hand treffenlichen Ruhm erjagt/
Jederzyt ihre Fryheit ghalten/
Vnd ihre Schwärter lassen walten/
Kein Synd sy hat geschwächet hart/
Wiewol es ihnen glycher Art/

Wie

Wie dem Land Schwyz vñ Uri gänge
Daß die Landt Vögt so sy empfangen/
Vil Tiranny an ihnen g'übt/
Weliches sy so hart betrübt/
Daß sy bald one Forcht vnd zagen
Die Herzen all von ihnen g'schlagen/
Das schwere Joch geworffen ab/
Vnd sich mit allem Flyß vorab/
Zu den trüwen Eidgnossen g'stellet/
Mit denen sy die Feind gefellet/
Vnd manchen syg erhalten schon.
Der ewig Gott in synem Thron/
Dem Land syn stärke wöll verlichen/
Daß durch das ferner müssen wichen/
Die Syend gmeiner Eidgnoschaft/
Vnd jederman des HERN Krafft
In Fröwden möge rühmen gar/
Derselbig bhüt vns für Gefahr.

Zug.

Zug.

Es ist ein sprichwort in de Lande/
Die noht bringet wenig Fründ zu
handen:

Welches ja gwiß erfunden wird/
Dañ gwonlich fründ bald sind verirrt
Wann es fahet an ein Noht zetringen/
Das wol erfahren aller dingen
Zug die lusting gelegne Statt/
Die ihren anfang gnommen hat
Vor langen vnd sehr alten Zytten.
Dann als wider sy thätend stryten/
Die ersten Eydgnoßen fürwar/
Berliesse sy in aller Gfah:
Herzog Albrecht von Oesterriche/
In dessen Beherschung vnd Ryche
Sy dozumal gelegen was/
Als sy nun aber jekund das
Keins wegs meh: länger mochte trage
Vnd doch muste an hülff verzagen

Ergabe sy sich in den Gewalt
Der Eidgnossen sölicher gestalt/
Daß wan iz Herz sich off würd mache
Zeschirmen sy in ihren sachen/
Daß sy dann sölte ledig syn/
Vnd schwure bald zu ihnen syn.
Liesse darnach ein Botten fahren
Zum Herbogen in sölichen Gefahren/
Vmb Hülff an Zug zebitten schon/
Doch brachte sy gar nichts darvon/
Dann daß er die hieß von ihm keeren/
Vnd sagt/er wolt noch wol mit Eeren
Das Land so ihm genommen yn/
Widrumb in die Beherischung syn
Vß der Eidgnossen Händen bringen.
Also sind nun nach sölichen dingen
Die Zuger blieben in dem Pund/
Darinn wie das ist worden fund/
Sy mit starcker geweerter Hande
Die Syend trieben vß dem Lande/
Mit ihrer Fründen Hülff vnd Trüw
Vñ hand sich vuch on forcht vñ schüw/
By

By ihnen seer mannlicher wyse
Gehalten stat mit Lob vnd Pryse/
In allen trütwen nach gebür.
Der lieb Gott wöll sy für vnd für
Mit einer Eidgnoschaft beschützen/
Daz sy das Land vil mögend nützen/
Vnd wie bißhar mit grosser Eer
Noch allzyt grünen nach vnd ferz.

Glarius.

MAn hat zwar offtermalē gsehen
Daz nach trütwen vndschwee-
ren flehen/
Glück vnd Volfart erfolget ist/
Wie solches dann ouch ohne List
Das Land Glarius wol hat erfahren/
Welches als es vor langen jahren
Mit etwas pflichten gsyn verwandt/
Dem Closter Eeking wol bekant/
Vñ sonst hört an das Römisch Ruche/
Ist es bald dem Pfalz grafen ruche

Otho von Burgund worden fry
Vom Rych zu einer Gastvogty
Vñ dan vff die von Habsburg gwēdet/
Die hand ihr floss daruff gewendet/
Das gank Land zebeherischen gar/
Vnd ouch darumb mit ohne gsahr
Die so sich ihnen widersetzet/
Mit grosser Tiranny verletzet:
Wie sy dann sunderlich beschwārt
Den gewaltigen Fryherren werth/
Welcher syn wonūg hat zu Schwāde/
Den sy vererben vß den Landen/
Ihm gnommen all syn haab vnd gut/
Vnd mit vil Pracht vnd hohem muth
Ein Pfleger in das Land gesezet/
Welcher das Land volck hart geschehet.
Nun aber grad in solchem fal
Fürtend ein schwarzen Krieg zumahl
Zürich vnd die Waldstatt zugleich
Wider die Herrschafft Desierriche/
Vnd machend bald ein Anschlag syn
Das Land Glarus zenemmen yn/
Damit

Damit nit ohn gferd vß dem Lande
Sy durch der Desterriacher hande/
Etwan ein schaden möcht angan.
Als diß die Landlüt glanget an/
Hand sy sich bald an sy ergeben/
Vnd sich mit ihn verpflichtet eben/
In ihrem nütwen Pund zeshn/
Derhalben dan nit ohne Pyn
Der Landtvoigt vß dem Land gewichē/
Vnd als er wider umb drin gestrichen/
Ward er erschlagen vß der fart
In einem stryt seer scharpff vnd hart/
Dabz keñt mā der Glarnern machte.
Es züget ouch die schweere schlachte
So sy zu Nefels hand gethan/
Was ihres Land mit stryten kan.
Durch solche wyß nach grosser Plage/
Vnd ihrer Synden Niderlage/
Hand sy sich in Fryheit gesetzt/
Vnd mit den Eidgnossen ergeßt/
By denen sy ouch synder har
Früwlich in aller Noht vnd Gfahre/
E m Vers

Verharret ohne Forcht vnd zagen/
Vnd hand sich künlich dörrffen wagen
By ihnen: Gott ohn vngesell/
En jederzyt erhalten well.

Basel.

Wñ ich nit hie bald vnderwinde
Geschichts daß ich ein Monū
finde/

Der mich wird können tadeln glych/
Daß ich so schlechtlich vber strych
Das so ich jezund vor mir habe.
Doch laß ich mich nit wysen abe/
Der kürze ich mich nur beslyß:
Dann wañ ich wolt mit gangem flyß
Das Lob der Eidgnoschafft beschrybē/
Müß ich wol drob myn lebtag blyben.
Derhalben ich jetzt myn Gedicht
Vff die werthe Statt Basel richt/
Die ist nach etlicher vertruwen
Vnder Iuliano gebuswen/

Dem

Dem Keiser / vnd wie ich verstan
Soll sy ouch ihren Namen han /
Von Basilnia vßerfaren /
Desselben Mutter wolgeboren.
Doch andre vil darwider sind /
Halten zwar diß für Lufft vnd Wind /
Vñ wend Basel von Augst har bringē
Doch gab wie allen disen dingen /
So ist sy doch zu jederzyt
Brümt gewesen hin vnd wider wylt /
Vnd dem Kych trüwlich angehanget /
Von dem vil Frhheit sy erlanget.
So hat sy ouch ein Bistumb frñ /
Vnd danne ein hohe Schul darby /
Das ihren grossen Ruhm kan geben.
Sy hat sich jederzyt gar eben
Zur thüren Eidgnoschafft gesellt /
Darnach sich ouch in Pund gestellt
Vnd solcher gstat sich lassen sechen /
Daß man ihz grosses Lob veriechen /
Iz Volck man gern in Strhten sieht /
Vnd ist darzu wol abgericht

In allen Künsten/sölcher wyse/
Daß sy mit großem Lob vnd Prysse
Gar wyt vnd breit berühmet wird.
Der HErr Gott vnser trüwer Hirt
Wil diße Blum in Glück bewahren/
Vor aller noht vñ schwären Esfahren/
Durch syner Sun HErr Jesu Christi
Welcher für vns gestorben ist.

Fryburg.

In Laster ist zwar vff der Erden/
Bañ man mit Müß vnd grossen
Bschwården
Vnd schwären Costen vberall
Erwlich gedient im Vberfall/
Vnd allerley vnglück erlitten/
Daß dan die für die man gestritten/
Vnd lange Zyt trüwlich gewacht/
Un stat dessen zenemmen acht/
Wider das so Christus gebotten/
Deß mit vndanckbarkeit thund spottē.
Das

Das ich hie nit vergebens sag/
Wie man hieruß wol spüren mag.
Fryburg ist/wie ich bin berichtet/
Von Herzog Berchtold vffgerichtet
Dem Vierden von Züringen har/
Zur Zyt als man eilff hundert Jar
Eibenzig vnd nün darzu zehlet/
Von Christi Geburt/der sich stellet
Allein für aller Menschen Sünd.
Vnd dannoch hin an syne Fründ/
Nach ihnen zwar an Kyburg gefallen/
Vnd hand sich doch mit grossen gfallē
Seer offte zu der Stat Bern verpflicht
Vnd deren ouch/wie man wol sieht/
In nöten gute Hilff gelassen.
Darnach ist Fryburg glycher massen
Köufflich an Oesterrych gebracht/
In deren Händen wolbedacht
En vff zweihundert Jar gebliben/
Dardurch sy warlich ist getriben
In schwäre Kriegen immerdar.
Doch als sy nach vil grosser Gefahr

Sich der Eidgnossen angenommen/
Vnd solliches die Herrschafft vernommen
Bedünckt sy das ein groß beschwerd/
Vnd hat deszhalben mit geferd
Vnd großem List gebracht zu wegen/
Daß sy an stat des dancks/von wegen
Des unglücks so sy hart gedruckt/
In ihren Diensten vnuerruckt/
Sy all ihr Silbergeschirrentfrömbdet/
Welches sy dann so hart befrömbdet/
Daß sy von deren gstanden ab/
Vnd mit ihrem Loh/Gut vnd Hab
Sich zu den Eidgnossen begeben/
By denen sy hernach gar eben
Mit Ruhm vnd Lob gebliben sind/
Vñ dan ouch manchen Sig geschwind
Mit ihnen sidhar hand erlanget.
Gott der/dem Gerechtigkeit anhanget
Well allzht ihrer schirmer syn/
Vnd durch den werthen Gune syn/
Ihnen zu jederzht verlychen/
Daß sy ja keins wegs mögend wychen
Von

Von einer trüwen Eidgnoschaft/
Vnd allzht haltind ihre Krafft.

Solothorn.

In Statt das alter vil mag zierē
Doch kan sy nichts baß decorierē
Dann so sy mit Wyßheit/verstand/
Ernst/dapfferkeit/der fromkeit band/
Vnd andern tugentlichen sachen/
Sich löblich vnd berühmt kan machē.
Kein Ort noch Flecken diser frist
In Heluetia elter ist.

Dann Solothorn/wie man soll haltē:
Dannes bezügend vns die Alten/
Daß sy syng worden vffgericht
Als Ninus vber Babel richt/
Zu Abrahams des frommen zytē.
Von ihrem Namen wil man stryten:
Etlich wend daß sy Solothurn
Sich gneimet hab von einem Thurn/
Der

Der allein siße vberblyben/
Als sy gang in zer störung trhyben/
Von einem schwären vberfal.
Andre verwerffens vberal/
Vnd thun irzt ander Meynung fassē/
Die ich doch hie wil vffen lassen/
Daß niemands das verdrieße glych.
Sy ist zwar dem Römischen Kyech
Alzyt getrüwlich angehanget/
Bil Fynd hand wider sy gepranget/
Als vnder andern gewesen ist
Der Graff von Kyburg/so mit List
Zum offtermahl an sy gesezet/
Desßhalben sy sich vnuerlezet
Zu der Statt Bern geschlagen hand/
Deren sy ouch der Fründschafft band
Zu keinen Zytē vffgesaget/
Gar mannlich hand sy sich gewaget/
In allem so sy gfangen an/
Vnd sich zu den Eidgnossen than/
Bald nach den Burgundischen kriegē
By denen sy groß Lob thut kriegen/

Vnd sich so kün vnd manmlich halt/
Das man zwar vil off ihren halt/
Gott von dem die Bündnus geflosse/
Woll sy als frome truw Eidgnossen/
Durch syn Barmherzigkeit vñ gnad
Bwahren für vngemach vnd schad.

Schaffhusen.

Ein ort ist in der Welt gelegen/
Das Gott nit hab mit synem
Sägen

Etwarinn begabt sunderbar/
Dessen man wol kan nemmen war/
Wan man wil gute achtung tragen.
Schaffhusen darvon ich wil sagen/
Ist zwar nit sonderlichen alt/
Gemeinlich ouch man darfür halt/
Das die gröste vrsach gewesen/
Das sy sig kommen in ihr wesen.
Der schwär vnd brusend Wasserfal/
Dardurch kein Schiff on bösen fal

Wie

Wie solchs mag die erfarnus bringen/
Vff keinerley wyß ist zu bringen/
Dann wyl man an demselben Ort/
Als einem wolgelegnen Port/
Die Schiff allzht ab müssen laden/
Sng solche Statt ohn ihren schaden
Dardurch bald worden vffgebracht/
Vnd ouch derwegen wolbedacht
Erslich Schiffhusen gnempt fürware
Den Namen man doch ohn gefahre
In Schaffhusen verwandelt glych.
Sy ist anfänglich worden rych
Von dem Salz Zoll so sy vffgnomen:
Vñ ob sy schon zum Rych bald komen
Hat doch Keiser Ludwig der Vierd
Vß syner Hand sy præsentiert/
Vnd pfandswyß yngeßet glyche
Dem Herzogen von Oesterriche/
Vmb Belt so er ihm was zethun/
Nachdem durch einen Bricht vnd sun
Ihr beider schwere Krieg geendet.
Doch ist sy widrumb worden gwendet
Durch

Durch Keiser Sigmünd an das Rych.
Der hat sy ouch begabet rych
Mit vilen Fryheiten darneben
Wiewol sy harnach wider geben
Der Herrschafft Oesterrych vff Pütt
Keiser Fridrich genempt der dritt/
Welchen sy doch nit wolten schweeren/
Vnd mochtend sich ouch billich speren/
Vß ihrer grossen Fryheit Krafft:
Wurdend demnach hieruff verhafft
In Pündnuß zu etlichen Orten
Der Eidgnoschafft mit kurzen wortē/
Vnd hand sich dann ouch siderhar
Vmb gar kein vrsach noch gefahr
Von den Eidgnossen lassen trennen/
Sich wol ouch geben zeerkennen
Mit ihrem mannlichen Gemüth.
Gott sy durch syner Sun behüt/
Vnd syne Gnad ouch vff sy wende/
Daß sy in ihrem Lob ohn ende
Beharren mögen stoff vnd vest/
Als darfür vnuerzagte Gest.

Appenzell.

Der Künheit vnnnd der Stärcke
Gaben/

Ehnd zwar nit alle Völcker haben/
Gott schafft damit wies ihm gefallt/
Der hasset allen bösen Gwalt/
Vnd kan durch wenig Lüt offft sellen
Groß Herren/ vnd seer freche Esell n/
Wie das offft worden offenbahr.
Das Land Appenzell ist fürwar
In einem wilden Berg gelegen/
Wiewol es durch des HErrn Sagen
Nun zimlich wol erbouwen ist/
Vnd man da findet jeder frist/
Enugsam den Menschen zuerhalten/
Es hat sich anfangs flyßig gehalten
Zu dem Apt von Sanct Gallen schon
Dem es ouch ware vnderthan/
Als er das aber wolt beschwären/
Thät es bald der Fryheit begären/

Vnd

Vnd gab ihm zum theil Gelt darfür/
Wie aber Cuno für vnd für
(Welcher damals die Insel truge)
Es mit vil harten sachen schlug/
Nam es die Vassen in die Hand/
Vnd damit freyet sich das Land/
Mit solchem ritterlichen Gfechte/
Daß es dem Apt ouch syne Knechte/
Vnd Helffer gar in mancher schlacht
Gedemmet mit seer starcker macht/
Zerbrach ouch manche gute Veste/
Liesse sich dann hiemit ouch veste
Mit den trüwen Eidgnossen yn
Darby sidhar es bliben syn
Vnzertrennt / wie man das gespüret/
Darumb wir Gott wie sich gebüret/
Sönd bitten ernstlich vnd mit Flyß/
Daß er der Synden Macht zerrnyß/
Vnd alle die gnädig erhalte/
So wider vnbillichen Gwalte
Sich schirmen müssen mit dē schwert/
Durch syn Sun Jesū Christū werth,
D

Gemeine

Gemeine zuge-

wandte Ort der Eidgeno-

schaft.

HERR Gott wie thuts ein Land
doch zieren/

Wannes sich einsam kan regieren/

In wahrer Friidv vnd Einigkeit/

Kein ding wirt in die ewigkeit

Vnder den Menschen schöner funden.

Die Ort davon ich vnderwunden

Diss kurgest so ich immer kan

Dissmal myn Fäder zwenden an/

Die thund mir warlich wolgefallen/

Es ist der Apt/die Statt S. Gallen/

Die dry Pünd in Rhetier Land/

Der Bischoff im herzlichen Stand

Den ihm der gnädig Gott hat geben

Zu Wallis/samt dem Land darneben/

Mülhusen/ouch Kotwohl darmit/

Vnd Biel/das ich vergisse nit:

All diſſe jek vnd obgenamte/
Orter vnd Statt / ſind zugewandte
Einer löblichen Eidgenoſchaft/
Vnd deren geweſen lang verhaſt/
Ja mit ſölichem eruiſt vnd trüwen/
Daß ſy ſich gar nit laſſen rüwen/
Was d' Eidgenoſchaft getroffen an/
Vnd hand ſich allzot ſehen lan/
Mit künen männlichen Gebärden/
Was aber ſy etwan für bſchwärden
Erlitten vnd getragen hand/
Vnd wie von Alters har ihr ſtand
Vffkommen vnd ſich ſehen laſſen/
Das wil ich jek vnd vnderlaſſen.
Dann wer zuwiſſen das begert/
Findt ſölches alles vnbeſchwärt
In vilen Büchern angezogen.
Gott wölle ihnen wol gewogen/
Barmherzig vnd ouch gnädig ſyn/
Vff daß ſy ſich mit trüwen ſchyn
Erzeigen mögend vnuerdroſſen
By ihren Pund vnd Einungs gnoſſen

Wie sy dann zwar ein solche Prob
Allzht getragen hand mit Lob.

Beschluß.

Jezund myn Musa hast erzellet
Vnd kurzer summi das Lob gestellet
Der Orten in der Eidgnoschafft/
Du hettestis villeicht basz geschafft/
Wann die Vers hetten angezeigtet
Die Thaten damit sy geschweiget
Ire Thend ein andern nach:
Wyl aber das nit glassen nach
Die Zht/hoff ich es müg sich fügen/
Das man sich ab dir werd vernügen.
Ob schon daran der Momus lacht/
Vnd dich gänzlich hierinn veracht.
Es ist doch niemand nun verborgen/
Was sy durch grosse müh vnd sorgen
Mit einandren gemeinlich begangen/
Das könd die Meiländische schlange/
Vnd

Vnd Neapels ouch zeigen an.
Man weist wie sy sich sehen lan
Gegen dē grossen Pund in Schwabē/
So hād sich ouch die Schwanger knabē
In Franchrych etwan wol erzeigt/
Vnd in Hispaniam geneigt.
In summa/ihre Macht vñ Gwalte/
In meertheils Landen solcher gstatte
Mit grossen gmüth herfür gethan/
Daz man druß wol erlernen kan/
Wie ihre Schwerter köñind schnyden.
Drumb hastu/ vberfluß zemyden/
Mit dyner fürbe gnug geschafft.
Der höchste Gott geb ihnen Krafft/
Daz sy sich allzeit mögen halten
Nach der wußz ihrer frommen alten/
Vnd sunderlich syend bereit
Zepflanzen die Einhelligkeit (sage/
Dann wie das gemein sprüchwort kan
Kleine ding werdend hochgetragen
Durch Frid vnd einhelligen muht:
Dargegen vil zerstören thut

Der Nhd/zanck/verbunst vñ gefechte.
Vnd warlich diser Spruch ist rechte/
Dann was hat erslich gmacht so frñ
Die groß Römische Monarchy:
Was hat doch sy so hoch erhaben
Aunders dann tugentliche Gaben
Der Einigkeit/so sy gehebt.
Die Griechen das ouch hat erhebt/
Wie ist es aber ihnen gangen/
Als Nhd vnd Zwyttracht angefangē?
Mit anders zwar/dañ daß an stat
Das Rom vormals bezwungen hat/
Die aller grōsten Potentaten/
Sy endtlich dahin ist gerahen/
Daß mit allein durch Syends hand
Inen entfrōmbdet ihres Land/
Welches sich wider sy empōret/
Sunders noch worden ist zerstōret
Die Statt selb mit dē Für vñ schwert:
Glycher gestalt hat mā ouch beschwärt
Die Griechen zwar an allen orten/
Als Einigkeit vß ihren Pforten

Von

Von ihnen sich gelassen gar.
Es ist ouch gewiß vnd offenbar/
Daß Gott nicht bass off Erden gsallet
Dann wann in Einigkeit man fallet/
Vnd sich fründtlich zusammen halt.
Der selb ein Eidgnoschaftt erhalt/
Zu aller Zyt in syner Gnaden/
Vnd bhüte sy für Noht vnd Schaden
Durch Jesum Christum syner Son
Der für vns all hat gnug gethan.

Michaël Stättler Iunior.

E N D E.

Am 21 34 970